

# Gemeinde Consdorf

## BÜRGER\*INNEN-ATELIER II - UMNUTZUNG DER ENTWEIHTEN KIRCHE SCHEIDGEN

Am Montag, dem 05. Juli 2021, fand der zweite von zwei Bürger\*innen-Workshops zum Thema „Umnutzung der Kirche in Scheidgen“ statt.

Interims-Bürgermeister Wilhelm Hoffmann (Frau Jeitz weilt im Urlaub) konnte diesmal ca. 20 engagierte Bürgerinnen und Bürger begrüßen, die dem Aufruf zum Mitmachen beim Sammeln von Umnutzungsideen gefolgt sind. Er zeigte sich erfreut, welche Vielfalt an Ideen beim ersten Treffen vor zwei Wochen von den anwesenden Bürger\*innen generiert wurde und war gespannt, wie diese beim zweiten Workshop ausdefiniert und ausgearbeitet werden. Auch Arno Frising als Vertreter des Landwirtschaftsministeriums war wiederum mit von der Partie, um dem Partizipationsprozess beizuwohnen.

Bevor die eigentliche Arbeitsphase begann, stellte sich aus den Reihen der Teilnehmer\*innen einige Fragen, u.a. was denn im Anschluss mit den erarbeiteten Ideen passieren würde, ob der Schöffenrat gewillt ist, diese auch umzusetzen, ob es dafür schon ein Budget gäbe und ob das Schöffenkollegium auch eigene Ideen habe hinsichtlich der Umnutzung der Kirche. Sowohl die Vertreter\*innen des Schöffenrates als auch Moderator Thomas Schlicher versuchten, bestmöglich auf die Fragen zu antworten:

- Der Willen der politischen Ebene, zeitnah eine Umgestaltung/ Umnutzung der Kirche zu erzielen, ist vorhanden.
- Das Projekt soll in den kommenden Monaten konkret ausgearbeitet werden, dies nicht zuletzt deshalb, um von Subsidien durch das Landwirtschaftsministerium profitieren zu können. Damit diese nicht verfallen, muss ein konkretes Projekt vorliegen und eingereicht werden – dies bis spätestens Herbst 2022
- In das Projekt sollen Ideen der Bürger\*innen und der politischen Ebene einfließen. Um eine „ungefilterte“ Rückmeldung seitens der Einwohner\*innen zu erhalten, sollen diese OHNE Mitwirkung/ Beeinflussung des Schöffenrates im Rahmen der beiden Workshops erarbeitet werden – der Schöffenrat selbst hat zusammen mit Moderator Thomas Schlicher ebenfalls schon einige Male über Perspektiven für die Kirche diskutiert. Grundsätzlich kann konstatiert werden, dass die Ideen der Bürger\*innen und der Politiker\*innen in eine ähnliche Richtung gehen – insbesondere hinsichtlich einer multifunktionalen sozio-kulturellen Nutzung im Verbund mit dem Vereinsbau.
- Ein konkretes Budget gibt es noch nicht. Dazu ist einerseits vorab das Feedback der Bürger\*innen nötig (Interesse der Einwohner\*innen, Art der generierten Ideen – daher die Workshopreihe), andererseits wird das Erstellen eines Vorprojektes durch den Architekten genauere Angaben liefern, in welche finanzielle Größenordnungen das Projekt reichen könnte.
- Ein weiteres Indiz dafür, dass die politische Ebene das Projekt ernst nimmt und zeitnah realisieren möchte, ist die Anwesenheit von Architekt Philippe Bosch, der sich um das Vorprojekt kümmern soll. Er soll einerseits bei der Workshopphase bei Fachfragen als Ansprechpartner fungieren, andererseits aber direkt die Ideen der Teilnehmer\*innen „aufsaugen“ und verstehen, um sie bestmöglich ins Projekt integrieren zu können.

Anschließend begann die eigentliche Arbeitsphase, deren Ablauf Moderator Thomas Schlicher vom Ingenieurbüro CO3 kurz erläuterte. Diesmal war eine große Arbeitsrunde mit mehreren Teilaufgaben an den beiden Arbeitsgruppentischen geplant, die sich wie folgt gestalteten:

1. Prioritätenliste  
„Schreiben Sie die beim letzten Mal gesammelten Ideen nach Wichtigkeit – aus Sicht Ihres Arbeitsgruppentisches – auf (Ergänzungen durch neue Ideen erwünscht!)“
2. Multifunktionalität  
„Markieren sie farbig, welche der Nutzungsideen gemeinsam miteinander funktionieren würden („Multifunktionalität“)“
3. Gesamtkonzept  
„Stellen Sie die Ideen in Verbindung zum Vereinsbau, so dass nicht in beiden Gebäuden die gleichen Nutzungen stattfinden, sondern sich beide Gebäude zukünftig ergänzen“
4. Architektur  
„Nutzen Sie bei Bedarf die vorliegenden Grundrisspläne von Kirche und Vereinsbau, um Ihre Nutzungsideen zu verorten (einzeichnen, wo sich was abspielen kann)“

In der folgenden Stunde wurde intensiv gearbeitet, diskutiert und analysiert – teils wiederum vor Ort in der Kirche, teils an den Tischgruppen. Nach einer kurzen Zwischenpräsentationen wurde den Konzepten der letzte Schliff verliehen – und anschließend der „großen Runde“ präsentiert.

### **Ergebnisse Tischgruppe 1**

Der Gruppe war es sehr wichtig, dass beide Gebäude im Verbund miteinander gesehen werden, was die Nutzung betrifft.

- Daher sollte die alte Schule/ der Vereinsbau ihrer Ansicht nach prioritär für Gastronomie (Einbau einer professionellen Küche, „Restaurant“/ „Dorfcafé“/ Essen bei privaten Feiern) und für Bildung (Nutzung des Saals für Landakademie, sonstige Kurse, Schulungen, ...) vorgehalten werden. Der gastronomische Bereich könnte dabei gerne in den Außenbereich erweitert werden („Terrasse“). Die vorhandene Garage könnte als Stauraum genutzt werden.
- Die Kirche soll eher für temporäre kulturelle Veranstaltungen (Konzerte, Ausstellungen, ...) vorgehoben werden.
- Der Außenbereich soll umgestaltet und verschönert werden mit einem neu angelegten Parkplatz. Ab Höhe Eingangsbereich Vereinsbau soll die Fläche bis zum Friedhof eigentlich autofrei sein (Ausnahme Anlieferungen, Arbeiten am Friedhof etc.), so dass diese neuzugestaltende Fläche zum Verweilen (Freisitz des Cafés), Spielen und sich Treffen vorbehalten sein sollte.

Weiterhin müssten beide Gebäude einer Basisrenovierung unterzogen werden (Heizung, Isolierung, Dach, Sanitär, Commodo-Konformität etc.). Eine zusätzlich Küche in der Kirche sei nicht von Nöten, die zu schaffende professionelle Küche im Vereinsbau soll mitgenutzt werden. Zwar könnte der kleine Anbau in der Kirche als Toilette umgestaltet werden, es wären jedoch auch andere Möglichkeiten denkbar („bloc sanitaire“ im Außenbereich, der auch von den Friedhofsbesuchern genutzt werden könnte).

Wegen der Komplementarität von Kirche und Vereinsbau sollten beide mit einem Glasdach miteinander verbunden werden (vom Hinterausgang Vereinsbau zum Haupteingang Kirche, bei dem die Heiligenstatue unbedingt erhalten werden soll).

Die Gebäude sollten von der Gemeinde verwaltet und betreut werden (nicht von einer Bürger\*innen-asbl), allerdings sollten für die verschiedenen Aktivitäten Partner gesucht werden (Ehrenamtler für diverse Angebote wie Repair-Café, Food-Sharing o.ä., soziale Organisationen wie APHEM/ Ligue HMC für z.B. ein Dorfcafé ...)

Hinsichtlich der Architektur könnte mit wenigen Eingriffen ein Mehrwert gestaltet werden:

- Die Empore soll erhalten bzw. saniert werden. Sie könnte als „Bibliothek“/ „Sitztreff“ genutzt werden (fixe Nutzung)

- Die Sakristei könnte als Toilette oder als Backstage-Bereich bzw. als Stauraum (dann sollten die bestehenden Toiletten im Vereinsbau von außen zugänglich und möglichst oft geöffnet sein) fungieren.
- Um den großen Raum bestmöglich nutzen zu können, sind kleinere bauliche Veränderungen notwendig (verschiedene Arten von Beleuchtung, Verdunklungsmöglichkeiten, Leinwand mit Projektionsmöglichkeit, Teilverglasung des Daches, um Licht von oben zu erhalten ...).

## **Ergebnisse Tischgruppe 2**

Auch die zweite Tischgruppe sprach sich für einen Mehrzweckraum in der Kirche aus. Dazu sollten in der Kirche keine Küche und keine Toiletten errichtet werden – eine professionelle Küche sollte im Vereinsbau installiert werden, eine Toilettenanlage könnte als „bloc sanitaire“ neben der Kirche platziert werden, die ganz oder teilweise auch öffentlich-permanent zugänglich sein sollte (z.B. eine Toilettenkabine permanent offen für Touristen und Friedhofsbesucher).

Bezüglich der Nutzungen könnte die ganze Kirche als ein Mehrzweckraum für Konzerte, Theater, Ausstellungen oder auch private Feste oder Vereinsaktivitäten dienen. Dabei sollen sich die zukünftigen Nutzungen der Kirche mit denen im Vereinsbau ergänzen und auf keinen Fall eine Konkurrenz darstellen. Denkbar wäre auch – um die Dorfgemeinschaft zu stärken – das regelmäßige Durchführen eines „Dorfcafés“ (z.B. „Freitagscafé“ oder zumindest einmal im Monat einen Treff/ eine „Uucht“ durchführen, jedes Mal von einem anderen Verein organisiert, wie z.B. in Kahler oder Gostingen schon praktiziert).

Auch diese Gruppe könnte sich eine Verbindung von Vereinsbau (Hinterausgang) und Kirche durch eine Überdachung vorstellen – hier wurde allerdings angeregt, die Verbindung zu einem zu schaffenden seitlichen Nebeneingang (behindertengerecht) herzustellen, um den Portalbereich der Kirche optisch nicht zu beeinträchtigen. Die Zugänglichkeit des Friedhofs (u.a. Baumaschinen) soll gewahrt bleiben.

Architektonische Änderungen sieht auch diese Gruppe – mit Ausnahme des möglichen neuen Seiteneingangs sowie eventuell einer – sofern notwendig – weiteren Fluchttür über die Sakristei oder die eher versteckte Südwestseite – prioritär im Innenbereich:

- Die Empore könnte komplett entfernt und durch einen Wandelgang/ eine „Passerelle“ ersetzt werden, die beim Haupteingang (dort auch der neu zu schaffende Treppenzugang) in Richtung Sakristei führt – wie weit (bis zur Mitte der Kirche oder durchgängig) wäre noch zu definieren. Bekommt diese leichte und transparente Konstruktion, die ohne Stützpfeiler auskommen soll, eine gewisse Breite, so wird eine Fläche geschaffen, auf der Ausstellungen (z.B. zur Dorfgeschichte), Flanieren, Sitzen, Lesen etc. möglich sein könnte.
- Um Licht in die Kirche zu bekommen, schlägt die Gruppe vor, einige Fenster ganz oder partiell durch Klarglas zu ersetzen (z.B. in manchen Fenstern die farbige Rosette erhalten und mit Klarglas umgeben) – da das Öffnen des Daches zu teuer erscheint. Zudem müsse zwingend das Akustikproblem gelöst werden – aktuell sind Gespräche und Diskussionen selbst mit wenigen Teilnehmer\*innen kaum möglich aufgrund des starken Nachhalls.
- Stauraum wäre nach Ansicht der Gruppe in der Kirche nicht nötig – entweder müsste benötigtes Mobiliar geliehen oder aus einem anderen Vereinsbau der Gemeinde bei Bedarf angeliefert werden – oder im Vereinsbau Scheidgen ein Grundstock an Einrichtungsgegenständen gelagert werden.
- Der Vereinsbau selbst könnte ebenfalls umgestaltet werden. Die Idee, Toiletten im Keller unterzubringen, erschien nicht machbar, jedoch könnte der Bereich „hinter dem Vorhang („Bühne““ für eine professionelle Küche und/ oder Lager umgenutzt werden. Reicht dieser Platz nicht aus, so könnte auch der Saal verkleinert werden, da mit der Kirche ja zukünftig ein großer Raum zur Verfügung steht.
- Auch der Außenbereich sollte umgestaltet werden - einerseits soll er aufgehübscht werden („entmacadamisiert“), andererseits die Parkplatzeinteilung reorganisiert werden.

### **Weitere Vorgehensweise**

Zum Abschluss des zweiten Workshops bedankte sich Moderator Thomas Schlicher für die rege Teilnahme und die erarbeiteten kreativen Ideen für eine Nachnutzung und den sensiblen planerischen Umgang mit der Kirche in Scheidgen. Er gab zudem einen Ausblick auf die geplante weitere Vorgehensweise:

Architekt Philippe Bosch soll auf Basis der von den Bürger\*innen erarbeiteten Konzepten – gepaart mit Ideen des Schöffen- und Gemeinderates – ein bis zwei Varianten im Sinne eines Vorprojektes erarbeiten, welches

- detailliert genug ist, um eine Kostenschätzung durchzuführen und eine generelle Umsetzbarkeit zu gewährleisten, aber gleichzeitig
- noch vage genug ist, um in einer Folgeversammlung im Herbst 2021 von den Bürger\*innen kritisch begutachtet und gegebenenfalls adaptiert zu werden.

Auf Basis dieses Austauschs soll bis Frühjahr 2022 ein detailliertes Projekt entstehen, dass dann auch so umgesetzt werden kann.

Diese vorgeschlagene Vorgehensweise wurde von den Teilnehmer\*innen gutgeheißen, so dass Schöffin Henriette Weber-Garson sich abschließend bei allen Mitwirkenden bedankte und ihre Zuversicht zeigte, dass sich möglichst viele der Bürger\*innen-Ideen im Vorprojekt wiederfinden werden, das vorgestellt werden soll (die Bürger\*innen werden natürlich rechtzeitig informiert!) im

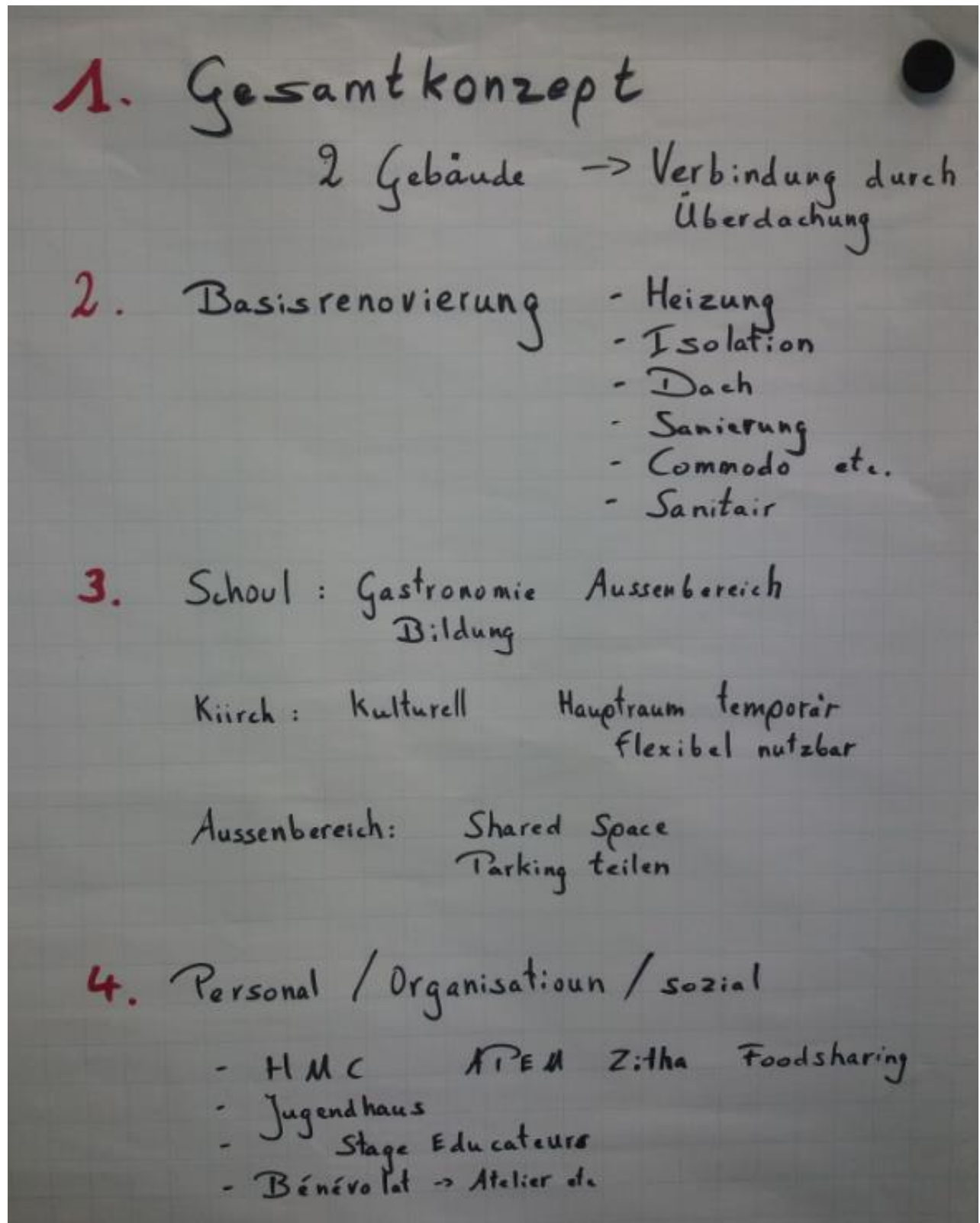
### **Herbst 2021 im Vereinsbau in Scheidgen**

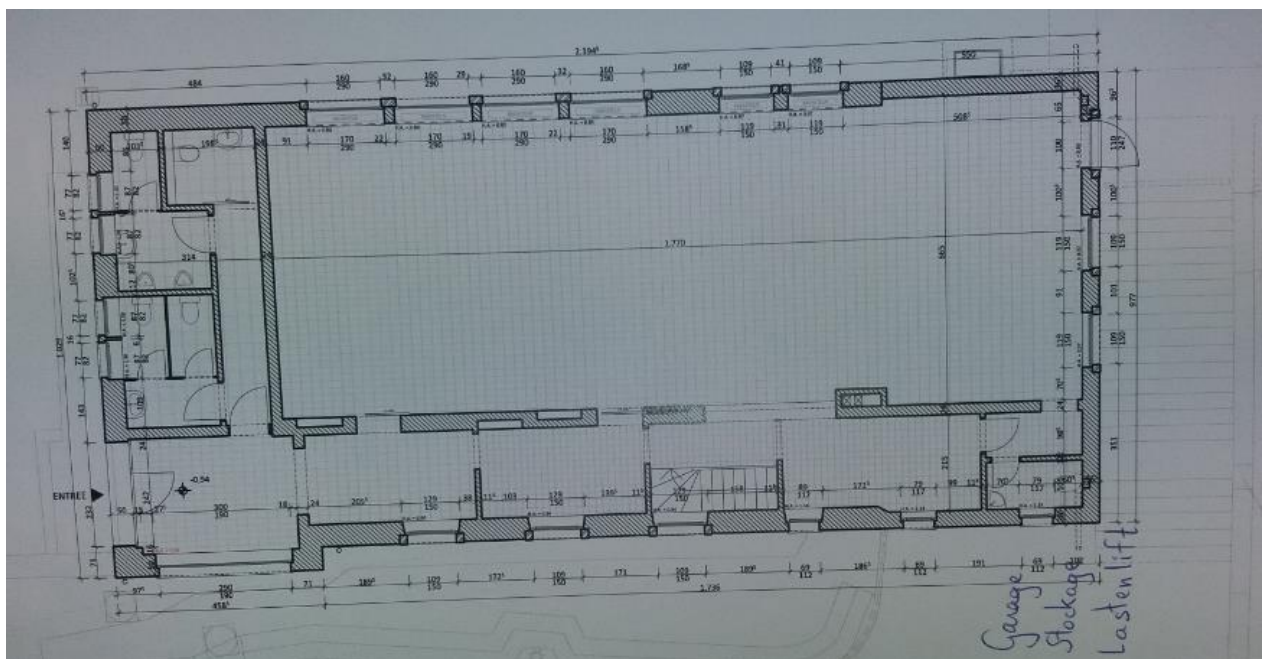
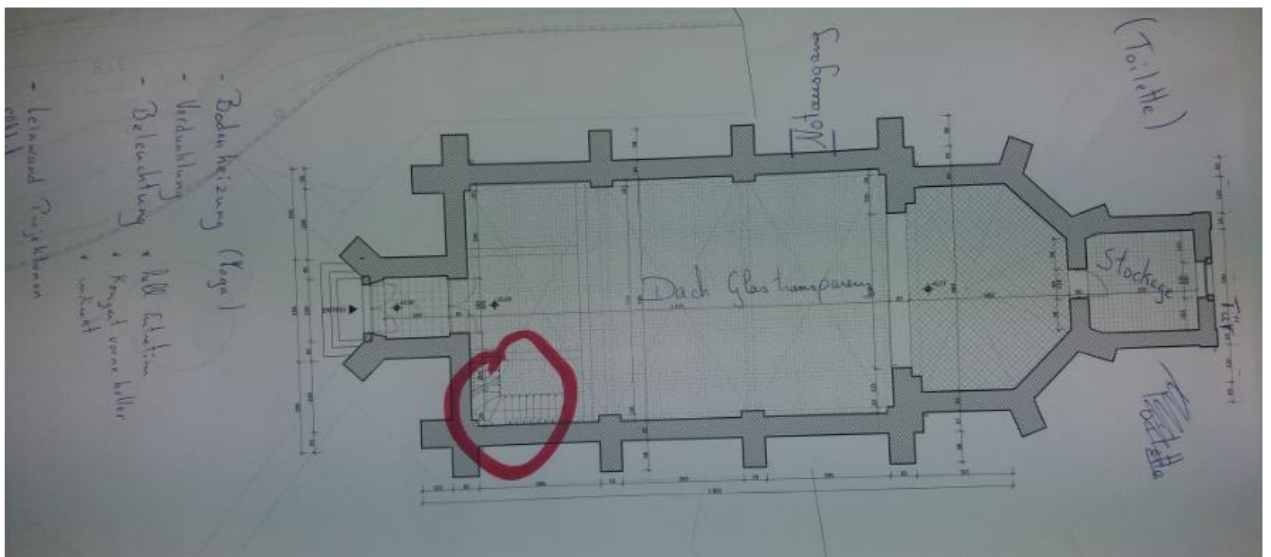
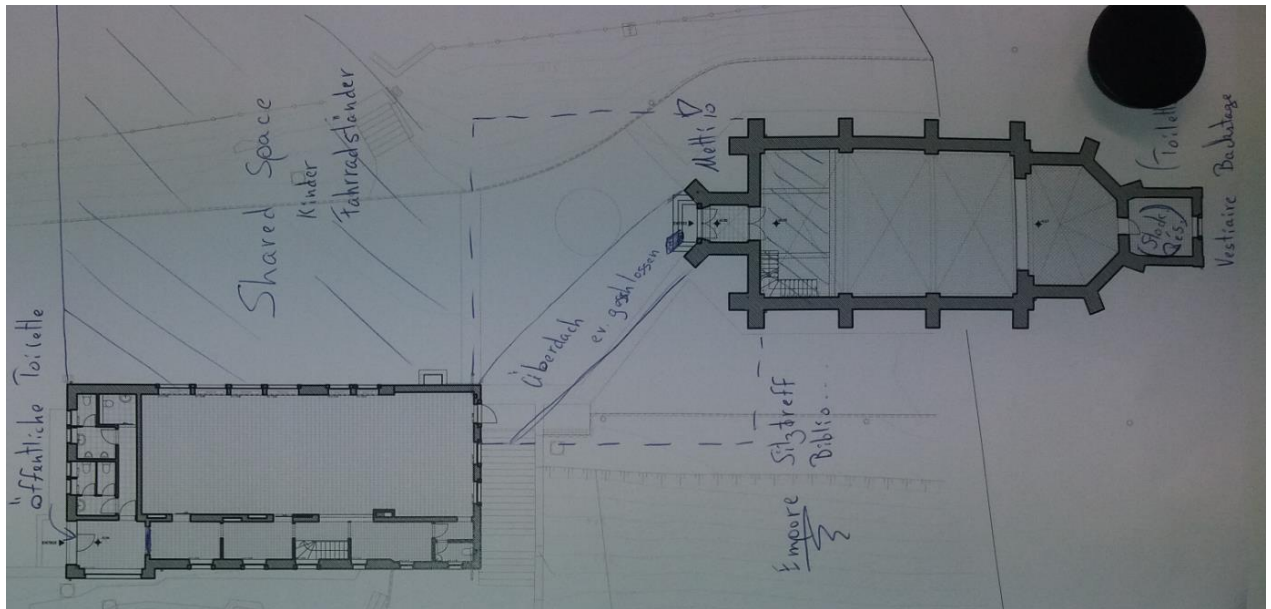


LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture  
et du Développement rural

# FOTO-DOKUMENTATION

## Tisch 1:







Tisch 2:

- Mehrzweckraum
- Concerts
- Theater, Markt, Ausstellung, etc.
- Kichen (Catering) evtl am Veräinsbau embauen?
- Verleih von Kierch & Veräinsbau privat, Assoc., ...
  - ↳ Charte mat Refelen?
- ≠ Konkurrenz
- 1 mol d'woch / Novmt Café (Freides-Café d. "Tutebati" / Gonschleij)
- Parkplazen ??

- Geschicht vom Duer! als Dauerausstellung (evtl Panneaux newen um Stack an der Kierch)
- Passerelle an der Kierch (als 1. Stack)
- Gänn mat enger Trap [ 1/2 1. Stack ] → kein Stäipen um Buecken mee hängen
- Toiletten bei der Kierch ah (bei d'Kierfechtmauer!)
- Connection Kierch mat Veräinsbau
- Kierfecht muss accessibel bliwen

**[ Inklusiv? Rampe? Toilette** → op der Säit net Hoop. Dier an d'Sakristei → Toilette an d'Sakristei. ? entree  
↳ in baussen en Dier

**[ Fensteren ersetzen? evtl Rosette? 1 Element „Kierfecht halen“**  
→ mei Lucht  
Daach opmaachen ze deier

